

Redaktion und Administration  
finden sich in der  
Kaserne S. Krmpotice,  
Carli 1, ebenerdig.  
Telephon Nr. 58.  
Abend d. Redaktion:  
von 7 bis 9 Uhr abends.  
Anzeigen: mit täg-  
licher Anfertigung ins Haus  
oder die Aus-  
monatlich 2 K 40 h,  
wöchentlich 7 K 20 h, halb-  
jährig 14 K 40 h und ganz-  
jährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.  
Druck und Verlag:  
Druckerei Jos. Krmpotice  
Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich  
um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Anford-  
erungen (Inserate) werden in  
der Verlagsbuchdruckerei Jos.  
Krmpotice, Piazza Carli 1.  
entgegengenommen.  
Auswärtige Anzeigen werden  
durch alle größeren Anford-  
erungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h  
für die 6mal gespaltene Petit-  
zeile, Reklamnotizen im re-  
daktionellen Teile mit 50 h  
für die Zeile berechnet.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Hugo Dubek, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 22. Juli 1908.

== Nr. 98. ==

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 22. Juli.

### Zum Projekte der Glasfabrik.

(Fortsetzung.)

Das Sandgebiet nächst der Stanzia Bignale dürfte in fünf Meter hohen, zwischen Lonerde eingelagerten Schichten östlich verlaufend, auf den Gesamt-Complex von 30.000 Quadratmetern erstrecken. Das Material besteht zum Teile aus festem Gestein, das in Mühlen zermahlen werden muß, ist aber zum großen Teile schon verwittert und stellt eine reine, mehrlartige feine Masse dar, die ohne weitere Prozedur verkauft werden kann. Der Reichtum des Lagers ist allem Anscheine außerordentlich, die Dualität des Sandes, der über 98 Prozent Kieselsäure enthält, hervorragend. Es ist eine natürliche Konsequenz der bestehenden Verhältnisse, zum Baue der Glasfabrik zu schreiten. Unlogisch wäre es, die Gruben handelsgemäß auszu-  
beuten.

Bis jetzt wurden sechs Schächte gegraben, von denen drei noch nicht benützt werden. Das von den drei Schächten fixierte Gebiet liefert eine Unmenge weißen und gelben Sandes. Von den übrigen Schächten aus wurden Proben vorgenommen die ein durchwegs günstiges Resultat ergaben. Wie man also sieht, hat die zukünftige Glasfabrik, die wahrscheinlich schon nach etwa zwölf Monaten in Betrieb gesetzt werden wird, eine glänzende Perspektive. Die Errichtung derselben wird in Istrien umso mehr zustatten kommen, als in diesem Kronlande die Glasfabrikation auf einem tiefen Niveau steht. Speziell Tafelglas muß von auswärts bestellt werden, obzwar es wegen der bedeutenden Frachtposten sehr teuer ist. Die Gewerbebehörde, die sich vermutlich schon demnächst mit diesem Projekte befassen wird, dürfte jedenfalls das größte Entgegenkommen an den Tag legen, und das umso mehr, als zur Errichtung der Glasfabrik Fachleute von bestem Rufe herangezogen werden sollen, damit das Etablissement, auf moderner Basis aufgestellt, prosperieren könne. Wir werden über den Verlauf dieser Angelegenheit noch berichten.

**Die Regierungskaktion für Istrien.** Für den 18. d. Abend hatte, wie man aus Wien berichtet, der Sektionschef Dr. von Engel die istrischen Abgeordneten zu einer Konferenz eingeladen. Es erschienen die Abg. Landeshauptmann Dr. Rizzi, Dr. Laginja, Mandić, Spindić und Spadaro. Sektionschef Dr. v. Engel entwickelte in der Konferenz das von der Re-

gierung entworfene Programm, betreffend die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der istrischen Bevölkerung. Das Programm umfaßt Hafen- und Straßenbauten, Errichtung von 35 neuen Post- und Telegraphenämtern; die telephonische Verbindung Istriens mit Triest, Errichtung von Volks-, Bürger- und wirtschaftlichen Schulen, denen staatliche Subventionen gewährt werden sollen; Hebung des Fischereiwesens usw. In der darauf folgenden Debatte ergriffen alle anwesenden Abgeordneten das Wort und begrüßten die geplante Aktion der Regierung für Istrien. Mit Rücksicht auf die durch die Dürre vernichtete Ernte traten die Abgeordneten dafür ein, daß die Regierung an die Durchführung ihrer Aktion sofort schreiten solle. Sektionschef Dr. v. Engel stellte in Aussicht, daß die Regierung noch im Laufe dieses Jahres mit der Durchführung ihrer Aktion anfangen werde und daß das ganze Programm innerhalb zehn bis fünfzehn Jahren durchgeführt werden soll.

**Telegramme.** Als Antwort auf die Glückwünsche sind nachstehende Telegramme an Vizeadmiral Julius von Ripper eingelangt: Meinen innigsten Dank für die herzlichen Worte. Möge dieser Tag uns alle daran erinnern, daß nur eine nie erlahmende treue Pflichterfüllung in allen Diensteszweigen jenes Ziel erreichen lassen kann, zu dem Letztthoff uns bei Lissa führte. In diesem vereinten Streben wird es auch gelingen, unserer Flagge neuen Ruhm und Ehre zu bringen. Admiral Graf Montecuccoli m. p. — Im Geiste teilnehmend an der dortigen Feier des heutigen Tages danke ich Euer Excellenz und allen jenen die meiner dachten wärmstens für die freundliche Erinnerung. Vizeadmiral Kneißler m. p.

**Manöver.** Das hiesige Infanterieregiment marschiert am 12. August zu den Manövern ab, die sich im Gebiete von Divaccia, Sefana und Görz abspielen werden. Es werden Divisionsübungen vorgenommen werden. Die Rückkunft erfolgt am 2. September.

**Militärübungen.** Gestern morgens ist das Infanterieregiment Nr. 87 zu einer kurzen Gefechtsübung gegen Sanfano abmarschiert. Die Ankunft erfolgt Donnerstag in zwei Staffeln an Bord S. M. S. „Pelikan“ von Rovigno aus.

**Demonstration gegen den Banus in Knin.** Aus Agram, den 20. d. wird gemeldet: Der Gemeinderat von Knin wird aufgelöst und zum Regierungskommissär der ehemalige Abgeordnete Kvalović ernannt werden. Der Musealkonservator P. Marun, der den Banus eingeladen und empfangen hatte, wird von dem Musealverein suspendiert werden.

**Die Donauflotte in Zemun.** Am 4. Au-

gust trifft in Zemun die Donauflotte, bestehend aus den Monitoren „Zemes“ und „Bodrog“ und einem Patrouillenboot, unter dem Kommando des Linienschiffsleutnants Otto Devez ein. Am 6. August beginnt das Scheibenschießen.

**Lloyd-Dampfer „Praga“.** Der neue Lloyd-Dampfer „Praga“, der am 19. d. seine Probefahrt glücklich zurücklegte (Triest—Brioni und retour) beträgt in seiner Gesamtlänge 356' 0", in seiner Breite 44' 0", die Höhe seitlich bis zum Hauptdeck beträgt 25' 10". Der Dampfer ist aus Siemens Martin-Stahl für die höchste Klasse des britischen Lloyd und „Destung, Veritas“ gebaut, mit 6 wasserdichten Schotten und der ganzen Länge nach mit Doppelboden ausgestattet. Zur Aufnahme der Ladung dienen 4 Laderäume, mit einem Totalvolumen von 190.000 Kubikfuß, welche von 6 Dampfkränen mit 6 Ladebäumen bedient werden. Auf dem Vorderdeck befindet sich eine Dampfankerwinde mit Gangspil, auf Achter ein kombinierter Dampf- und Handsteuerapparat. Alle Räume können mit Dampf geheizt und elektrisch beleuchtet werden. Der Dampfer hat 3905 Brutto und 2384 Netto Register-tonnen. Die Fassungs-fähigkeit der Kohlenräume beträgt 417 Tonnen à 44 Kubikfuß per Tonne. Die „Praga“ hat zwei komplette Stahlschiffe achter, ein Promenadendeck und ein Bootsdeck. Alle Decke mit Ausnahme des untersten sind mit Holz beplankt. In den Passagier-lokalen der ersten Klasse sind 68, in jenen der zweiten Klasse 30 Betten untergebracht. Die Kajüten der ersten Klasse des Oberdeckes sind zweibettig, jene des Quar-terdeckes einbettig. Ferner ist auf dem Promenadendeck für zwei Bugskajüten, mit zwei Betten in jeder, vorgesorgt. Die Einrichtung jeder der Bugskajüten umfaßt einen Schlafraum, Empfangszimmer, W. C. und Waschkloak. Für die Passagiere erster Klasse befindet sich an der Vorderseite des Quarterdeckes ein geräumiger Speisesalon, und über demselben ein Rauchsalon und ein Musiksalon. Die zweite Klasse befindet sich achter mit Speisesaal und Rauchsalon am Quarterdecke. Den Anforderungen eines erstklassigen Passagier-dampfers entsprechend, sind alle Passagierlokale in der geschmackvollsten modernen Weise eingerichtet und mit allem erforderlichen Komfort versehen. Sowohl für die erste als auch für die zweite Klasse sind in genügender Anzahl und bestgeeignetem Plage Bäder, W. C., Waschkloakale zc. eingerichtet. Auch Küchen, Anrichtkammer, Arbeitslokale und Vorratskammern und alle anderen zur Passagierbedienung bestimmten Räume sind mit allen erforderlichen modernsten Einrichtungen und Be-helfen ausgerüstet. Für die Konservierung der Speise-vorräte ist eine eigene Kühlanlage installiert. Die sieben

## Feuilleton.

### Das Manuskript.\*

Stizze von Rile Lotin.

„Herr Wulf, ich bringe noch sechzig Zeilen Lokalartikel“, erscholl eine Stimme am Haus-telephon; das den Seherjaal mit den Redaktionsräumen verbindet. „Freut mich außerordentlich“, lautete die rasche Antwort.

Der es sagte, war der Metteur en pages. Und was er sagte, war bitterer Sarkasmus.

Wie denn nicht? Seit halb acht Uhr abends türmten sich Berge von Manuskripten auf dem Tische des Herrn — Metteurs. Unablässig zerschnitt er das „Manus“, wie in der Seher-sprache die zum Satz beförderten Handschriften genannt werden, verteilte die Streifen an einzelne Seher und notierte deren Namen wie die Anfangsworte des ihnen übergebenen Papierstückes.

„Frischer Anfang! Zeilen hatten! Ausgang!“ Das sind die Weisungen des „allmächtigen“ Metteurs an seine Arbeitsgenossen. Natürlich bezeichnet er noch die Schriftgattung:

„Garmond! Paris (Bourgeois)! Petit, mit oder ohne Durchschuß!“

Und die Arbeiter kommen und gehen, bringen den „Satz“ und übergeben ihn den Korrektoren zur

„schwarzen Korrektur“. Dann holen sie sich neue Arbeit, korrigieren die „ausgezeichneten“ Fehler und fahren bei ihrem Kasten mit dem neuerlichen Satze fort.

So ist es immer, so geht es heute schon seit vier Stunden. Und von „oben“ gelangt immer neues Material in die Tiefe.

„Na“, wandte sich Metteur Wulf an seine beiden Metteurgenießen, „wie heut' das Blatt fertig werden soll, das begreif' ich nicht. Bis jetzt hab' ich schon achthundert Zeilen Uebersatz. Und da kommt man mir noch mit dem Lokalartikel. Der hat mir wirklich noch g'sehlt!“

Aber Wulf ist ein geschickter Metteur. Das ist beinahe so viel, wie ein erfahrener, in „Druckfehlern ergrauter Redakteur“. Sorgsam weiß er Spreu von Weizen auseinanderzuhalten. Sachen, die ganz gut fürs Abendblatt oder eines der nächsten Morgenblätter zurückgelassen werden können, legt er beiseite und läßt nur das sehen, was im Morgenblatt erscheinen muß.

Freilich macht er oft die Rechnung ohne den Wirt. Kommt da plötzlich der „Theaterredakteur“ zu ihm hereingeschnitten: „Sie, Herr Wulf, die Notiz von der Schauspielerin X darf nicht wegbleiben.“ Oder ein anderer Herr: „Die Gerichtsverhandlung „Die blaue Schlafmütze“ muß morg' a erscheinen.“

Natürlich schimpft der Metteur, wie immer, nimmt aber die zur Seite geschobenen Papiere zurück und gibt andere dafür hin. Im großen und ganzen kann es ihm ja gleichgültig sein, was wegbleibt. Alles läßt sich einmal nicht unterbringen. Und daß sich morgen einige Mitarbeiter ärgern werden, weil sie im Blatte das und

jenes vermissen, das ist doch eine feststehende Tatsache. Wen's trifft, der hat's. Einmal das, einmal jenes. Das läßt sich nicht ändern...

Mitternacht war längst vorüber, als die ersten „Blatt“ des angekündigten Lokalartikels am Tische des Unterhauses ankamen. Sie waren, wie das um diese Zeit zumeist der Fall, mit Bleistift geschrieben. Unterdessen waren auch die „Berge von Manuskripten“ so ziemlich abgebaut.

Im Seherjaal selbst hatte die Situation den Höhepunkt erreicht. Ein Klappern der Ahlen, mit denen die „Korrigierer“ — nicht zu verwechseln mit den Korrektoren — die richtigen, statt der falschen Buchstaben und Zeichen in die Zeilen brachten. Ein Klatschen der Bürste auf das nasse Papier, um die Abzüge fertigzustellen, ein fortwährendes Geräusch der stählernen Rahmen, die die fertigen „Kolumnen“ des abjustierten Satzes aufnehmen. Aus dem Nebenzimmer hört man noch das rasche Typen der Setzmaschinen in kurzen Intervallen... Der förmliche Gesundbrunnen für kranke Nerven!

„Wer ist aus?“ rief der Metteur, die drei Blatt Lokalartikel in der Hand.

„Hier!“ meldeten sich drei Stimmen an verschiedenen Punkten des Saales.

Der Reihe nach kamen drei Seher herbei. Zuerst ein ganz junger Mann; dann ein Mann mit grauem Bart, zum Schluß einer in mittleren Jahren. Alle drei in Hemdärmeln.

Der erste bekam den Anfang, der zweite die Fortsetzung, der dritte den Schluß der ersten Sendung.

\* Aus dem letzten Hefte der Wiener Zeitschrift „Das Forum“, Wien, I., Franz Josephs-Platz Nr. 48, die jedermann auf das Wärmste empfohlen sei.

an Bord befindlichen Boote sind am Bootsdecke und auf der Achterbrücke untergebracht und durch einen patentierten Spezialauslegeapparat rasch und sicher zu betätigen. Die Dampfer werden den Levantedienst besorgen.

**Urlaube.** 27 Tage Kapellmeister Franz Jaksch (Osterr.-Ungarn), 28 Tage St. Werkmeister Josef Konarek (Triest), 28 Tage Werkführer Rudolf Heger (Sandstron).

**Bestellung des Regierungskommissärs für Dignano.** Die Statthalterei in Triest hat an den Gemeinderat von Dignano eine Zuschrift gerichtet, in der bekanntgegeben wird, daß für diesen Ort im Einverständnis mit dem istrianischen Landesauschusse ein Regierungskommissär bestellt wurde. Zum Regierungskommissär wurde der hiesige Bezirkskommissär Herr Guido Pajze ernannt.

**Personales.** Admiral Graf Montecuccoli ist in Triest zur Inspizierung eingetroffen und begibt sich in den allernächsten Tagen nach Pola.

**Auszeichnung.** Vor einigen Monaten übersendete Fräulein Rosa Menetto, Lehrerin für Handarbeiten, Tochter des k. u. k. Oberwerkführers d. H. Herrn Johann Menetto, an die Kabinettskanzlei des Kaisers ein ebenso schönes wie seltenes Geschenk: Das Bildnis weiland der Kaiserin Elisabeth, umgeben von einem Lorbeer- und Eichenkranz. Das prachtvolle Gemälde, das Gesicht und Büste in Lebensgröße zeigt, ist mit großer Feinheit gestickt und zeigt die Züge der verstorbenen Herrscherin, trotzdem es sich um Nadelmalerei handelt, in schöner Deutlichkeit. Zur Herstellung dieser mühsamen Arbeit wurde ein Zeitraum von zwei Jahren verwendet. Ein gediegenes Seitenstück bildete der kunstvoll geschnitzte Rahmen, den Herr Johann Menetto verfertigte und dessen Herstellung etwa ein Jahr in Anspruch nahm. Gestern ist an Fräulein Rosa Menetto ein Schreiben der Kabinettskanzlei eingetroffen, in dem für die Ubersendung des Geschenkes der Dank mit dem Hinweis darauf ausgesprochen wird, daß das wertvolle Porträt in der k. u. k. Kunstschule in Wien seinen Ehrenplatz erhalten solle. Gleichzeitig wurde Fräulein Rosa Menetto ein prachtvolles goldenes Armband übersendet, das die aus Brillanten hergestellten, von einer funkelnden Krone überragten Initialen des Kaisers schmückt.

**Ein schwimmendes Sanatorium in Abbazia.** Aus London wird berichtet: Mit einem Kostenaufwande von 25 Millionen Kronen baut eine englische Firma jetzt ein Schiff, das ganz als Sanatorium eingerichtet und mit allen modernsten Einrichtungen dieser Institute, besonders für nervöse Erkrankungen ausgestattet wird. Es wird die verschiedensten Arten von heilkräftigen Bädern, Krankenzimmern, Räume für gymnastische Übungen, aber auch einen Konzertsaal und ein Theater und einen großen Gesellschaftssaal enthalten. Das Schiff wird zweihundert Passagiere aufnehmen können und in der Regel vor Abbazia liegen, um von dort bei ruhigem Wetter Kreuzfahrten bis ins Mitteländische Meer zu unternehmen; zwei Ärzte werden ständig an Bord sein. Der Durchschnittspreis wird fünfzig Kronen pro Tag betragen.

**Malariafische.** Gestern um 3 Uhr nachmittags wurde in der Via Promontore ein Malariafisch verübt, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Um diese Zeit ertönte eine Detonation, welche die Fenster scheiben der nächstliegenden Häuser erzittern machte und so stark war, daß man sie im Wohnzimmer des Polizeikommandos auf der Piazza Verdi vernahm. Einige Wachleute begaben sich sofort in der Richtung

der Detonation auf die Suche. Es gelang ihnen, in der Via Promontore die Burschen Carlo Cioli, 12 1/2 Jahre alt, wohnhaft in der Via Lacea Nr. 24, Carlo Sibija, 13 Jahre alt, Via Ercole Nr. 10 wohnhaft und Santo Giurich aus der Via San Martino Nr. 21, festzunehmen, welche die Explosion verursacht hatten. Bei ihrer Einvernahme sagten die Knaben aus, daß sie einen der kleinen, ungefährlichen Explosionskörper, die in vielen Variationen, u. a. auch unter dem Namen „Frosch“ erhältlich sind, entzündet hätten. Dieser Aussage wird jedoch kein Glauben beigemessen, weil die Detonation so stark war, daß es sich unbedingt um einen Explosionsstoff gefährlicherer Art handeln muß. Santo Giurich und Carlo Sibija wurden nach dem Verhöre in Freiheit gesetzt. Carlo Cioli, der der Anstifter der Explosion sein und auch wissen dürfte, um welches Material es sich dabei gehandelt hat, wurde von der Polizei in Haft gehalten.

**Kinematograph „Gzellior“.** Im Kinematograph „Gzellior“ nächst der Port Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Des Teufels Abstammung (Fantasie (coloriert)). 2. Der Tag einer emanzipierten Frau (komisch). 3. Die Schiffbrüchigen (rührendes Drama). 4. Unerwartete Rückkehr (höchstkomisch).

**Schreckensauftritte bei einer Hinrichtung.** Die Pariser „Petite Republique“ meldet aus New-York: In Canon (Colorado) wurde der Italiener Giuseppe Alia gefeuert, der, wie feinerzeit ausführlich berichtet, in der St. Elisabethkirche in Denver einen Franziskaner am Altare ohne jede Ursache durch einen Dolchstoß getötet hatte. Bei der Hinrichtung spielten sich schreckliche Auftritte ab. Alia, der nicht die geringste Reue zeigte, hatte hartnäckig den Beistand eines Priesters zurückgewiesen. Im letzten Augenblick erwachte der Lebensdrang in ihm. Auf dem Gang zur Hinrichtungsstätte begann er plötzlich einen verzweifelten Kampf mit den Gefängniswächtern, schlug auf sie los, biß sie und suchte sich zu befreien. Mit schwerer Mühe gelang es, ihn zu überwältigen und die Hinrichtung zu vollziehen.

**Geflügel Diebstahl.** Zwei im Hause Nr. 8 der Via Satormina wohnhafte Parteien erstatteten beim hiesigen Polizeikommando gestern die Anzeige, daß in der vorhergehenden Nacht zu ihren Ungunsten ein Geflügel Diebstahl verübt wurde. Entwendet wurden Hühner und Enten, insgesamt neun Stück, die gemästet wurden, um von ihren Besitzern bei festlichen Anlässen verspeist zu werden. Die Geschädigten heißen Katharine Persich und Anton Gianetti.

**Kinder dem Hungertode preisgegeben.** Der „Vokalanzeiger“ meldet aus San Remo: Nachforschungen, die die Behörden in dem italienischen Dertchen Gerace anstellten, haben zur Entdeckung eines grausigen Verbrechens geführt. Es wurde festgestellt, daß in der Anstalt, die von den aus Frankreich ausgewiesenen Saint-Anne-Schwestern geleitet wird, im vergangenen Jahre von 144 daselbst untergebrachten Findelkindern 143 Kinder infolge Mangels an Nahrung gestorben sind.

**Deutscher Kindergarten.** Wir erinnern hiermit die in Betracht kommenden Kreise an die aus Anlaß des Jubiläumjahres geplante Errichtung eines deutschen Kindergartens. Jede Spende, so klein sie auch sei, wird dankbar angenommen. — Beiträge sind an Frau Trojan, Via Sergia, zu richten.

### Telegraphische und telephonische Nachrichten.

**Das Spiritussteuergesetz in Ungarn.** Budapest, 21. Juli. (Priv.) Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Spiritussteuer, über die Besteuerung der bei der Spirituserzeugung gleichzeitig hergestellten Gese und über die Feststellung und Verteilung des Spirituskontingentes.

**Die Nordlandsreise des Präsidenten Fallières.** Kopenhagen, 21. Juli. (Priv.) Bei der gestern abend zu Ehren des Präsidenten Fallières im Residenzpalais gegebenen Galatafel wechselten König Frederik und Präsident Fallières Ansprachen, worin sie gegenseitig den Gefühlen der Freundschaft und Sympathie Ausdruck gaben.

**Kesselexplosion auf einem amerikanischen Schlachtschiffe.** Honolulu, 21. Juli. (Priv.) Durch eine Kesselexplosion an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Kearfarge“ wurden fünf Mann schwer verletzt. Das Schiff erlitt keinen Schaden.

**Morocco.** Paris, 20. Juli. (Priv.) Ein Telegramm aus Casablanca meldet, daß die Mehalla des Sultans Abdul Asis am 17. d. in An-Fuzer, 60 Kilometer von Rabat, lagerte und in normaler Weise vorrückte, ohne die französische Linie zu überschreiten.

**Die Revolution in Persien.** London, 21. Juli. (Priv.) Die „Times“ melden

aus Täbris: Die Stadt ist in den Händen der Revolutionäre. Die Bevölkerung ist sehr erregt. Der Rückzug der Truppen von Mehim Khan wird als ein Fiasko des Schah betrachtet. Heute wurde ein Regiment von Teheran nach Täbris geschickt, um die Ordnung herzustellen; die Soldaten warfen ihre Waffen und Munition weg und desertierten in Massen.

**Spanien.** Madrid, 21. Juli. (Priv.) Im spanischen Gebiete von Guinea, südlich von Kamerun, sind Unruhen ausgebrochen, die den Statthalter von Fernando Boer veranlaßten, sich dorthin zu begeben. Er wurde von Aufständischen verwundet.

**Admiral Roschdestwensky gestorben.** Bad Nauheim, 21. Juli. (Priv.) Der russische Admiral Roschdestwensky ist in der letzten Nacht an einem Herzleiden, das infolge seiner Verwundung in der Schlacht von Tsushima aufgetreten war, gestorben.

**Das Alterspensionsgesetz im Oberhause.** London, 20. Juli. (Priv.) Bei der Verhandlung über das Alterspensionsgesetz kritisierten mehrere Redner die Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus, worauf das Gesetz mit 123 gegen 16 Stimmen in zweiter Lesung angenommen wurde.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 21. Juli 1908  
Allgemeine Uebersicht  
Das Barometerminimum hat sich ausgebreitet und ist nach N gezogen, der hohe Druck im W ist stationär geblieben. In den Alpen noch Regen, sonst in der Monarchie teilweise wolfig bei schwacher Luftbewegung. An der Adria halbheiter, schwache E-Südliche Winde. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.  
Voransichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolfig bis heiter, schwache bis mäßig frische Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, Wärme.  
Seismische Beobachtungen: Gestern 9 Uhr 11 Min. 57 Sec. vormittags bis 9 Uhr 14 Min. 0 Sec. vormittags schwaches Nahbeben. Maximalausschlag 0.7 Millimeter um 9 Uhr 12 Min. 36 Sec.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 758.8 2 Uhr nachm. 759.3. Temperatur 7 „ + 20.0 C „ + 23.4 C.  
Regendefizit für Pola: 166.3 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.7.  
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

### Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen.  
(Nachdruck verboten.)  
Im Gegenteil.  
Als sie sich jetzt langsam erhebt und ihm die Hand zum Abschied reicht, umspielt ihre vollen Lippen ein triumphierendes Lächeln.  
Da fällt ihr Blick auf den Brief ihres Vaters, den Orlando auf dem kleinen Nachttisch hat liegen lassen. Ihre Neugierde erwacht.  
„Von meinem Vater?“ fragte sie, auf den Brief deutend. „Ich wußte gar nicht, daß Sie. miteinander korrespondieren!“  
„Der Herr Oberst hatte die Liebenswürdigkeit, mich zu sich nach der Villa Fortuna einzuladen.“  
„Ah —! Und Sie werden die Einladung annehmen?“  
„Warum nicht!“  
„Wald?“  
„In den nächsten Tagen schon. Je älter man wird, umso lästiger ist das Junggesellenleben.“  
Wieder trifft ihn ihr forschender Blick, der diesmal eine gewisse Unruhe zeigt.  
„Sie werden auf Capri meine kleine Halbschwester Mirra kennen lernen —“ wirft sie leicht ein, während ihre Hände nervös mit dem Fächer spielen — „ein einfaches, stilles Kind, noch vollständig unentwickelt und wenig anziehend.“  
„Ich finde Fräulein Mirra überaus anziehend und lieblich,“ fällt Orlando warm ein.  
Er sieht nicht das plötzliche Erschrecken in Teresitas Augen, bemerkt nicht, wie sie in ausforderndem Horn den Ellenbeinfächer so fest umspannt, daß die zarten Stäbchen zerbrechen.  
Ein Paar großer verträumter Mädchenaugen steigt vor seinen Blicken auf... und ein herber und doch lieblicher Mund... und eine weiße, schlanke Gestalt.  
„Sie träumen wohl, mein Besten!“ lacht Teresita hart auf, ihm leicht mit dem Fächer auf den Arm schlagend. „Jedenfalls waren Sie mit Ihren Gedanken ganz wo anders. Adieu, Sie ungalanter Mann!“  
Und mit dem ihr eigenen girrenden Lachen, das diesmal seltsam hohl und gezwungen klingt, verläßt sie rasch die Terrasse, um in den unten ihrer harrenden Wut zu steigen.  
Orlando blickt dem davontrollenden Wagen befremdet nach.  
Was war das?... Welch seltsames Benehmen? Und wie zornig die schwarzen Augen ihn anfunkelten? Er glaubte, Teresita genau zu kennen. Und nun —

Der Metteur nannte die Namen der Sezer und schrieb sie ein:  
„Aberg!“  
„Söll!“  
„Kostler!“  
Während die zwei jungen mit dem Kellner des benachbarten Gasthauses „Post“, der die Druckerei während der Arbeitsstunden mit Lebensmitteln versorgte, unterhandelten, ging Söll bedächtigen Schrittes an der offenen Tür des Korrektorenzimmers vorbei, seinem Kasten zu.  
Hinter der Glaswand dieses Zimmers liegt der Mittelpunkt der Druckerei, wie man die technische Abteilung einer Zeitung gemeinhin zu bezeichnen pflegt. Hier sind die „Gassen“, in denen zwei und zwei Sezer zu arbeiten haben. Gegenseitig nennen sie sich „Span“. Da befinden sich ausschließlich die „Handsezer“. Der größere Teil der Manuskripte, namentlich jener, der nicht mit der Schreibmaschine hergestellt ist, wird in diesen „Gassen“ ausgelegt.  
Da sieht man, wie die Finger in die Fächer gleiten und die Schriftzeilen in den Winkelhäfen wandern. Ruhig und sicher. Ohne vom Manuskript aufzublicken, tauschen die Sezer von Zeit zu Zeit ihre Bemerkungen aus. Was sie sehen, ist ihnen ja durchweg einerlei. Jetzt haben sie ein Stück politischen Artikels vor sich, einige Minuten später beschäftigen sie sich wieder mit einer finanziellen Mitteilung. Dann erhalten sie irgend eine lustige Notiz, um gleich darauf das Gründungsfest irgend einer Liedertafel in Blei umzusetzen.  
(Fortsetzung folgt.)

schendem Unmut wirft er sich auf die Chaise-  
nimmt ein Buch zur Hand um zu lesen.  
er kann die qualenden Gedanken nicht los-  
sch legt er das Buch wieder beiseite und  
„Fuchs“ satteln zu einem Spazierritt in  
herrlicher Natur.  
geht ihn denn auch Teresita Bartley an?  
ihr eigentümliches Benehmen? ... Was ihr  
unwillkommener Besuch?  
er ahnt nicht, welche Folgen dieser harmlose  
nach sich ziehen wird! Ahnt nicht, daß er den  
zu einem furchtbaren Drama bildet, welches  
apel Jahre lang in Atem halten soll!

3.

en elf Uhr nachts ...  
glühendes Mondgestirn. Glitzernde Sternen-  
ne jener märchenhaft träumerischen, von milden  
durchhauchten Zaubernächte, wie sie im Süden  
inem glühenden Schirokottage folgt — eine  
die sich beruhigend in aufgeregte Herzen schmeichelt  
bedrückte Seelen wieder mit warmer Lebensfreudig-  
füllt, dem Glücklichen aber sein Glück erst recht  
vollen Empfinden bringt.  
mit jenseitigem Glanze erstrahlt der Park der Villa  
Fortuna auf Capri.

in der Ferne Gitarren- und Madolinentklang.  
Schmelzende Weisen durchzittern die weiche Luft.  
Und jetzt aufsprühende, buntsfarbige Raketen. Drehende  
Sonne. Taghell erscheinende bengalische Beleuchtung.  
In der etwas zurückliegenden Villa alle Fenster  
erleuchtet

„Coviva! Coviva!“ frohlockt es durch die schweig-  
samen Nacht.

Dann Gläserklingen. Uebermütiges Lachen. Stümischer  
Jubel.

Oberst San Martino feiert den achtzehnten Ge-  
burtsstag seiner jüngeren Tochter durch ein glänzendes  
Fest, an dem das bisher in strengster Klosterabge-  
schlossenheit aufgewachsene Mädchen gewissermaßen ein-  
geführt werden soll in die große Welt.

Draußen vor der Villa — alles still. Lehrer  
Zusatzfriede.

Mit raschen Schritten eilt eine hohe Männergestalt  
den schmalen Weg hinan, der zu dem kunstvollen guß-  
eisernen Parktor führt — ein verspäteter Gast.

Orlando della Rocco hatte durch eine unvorher-  
gesehene Abhaltung das die Verbindung zwischen Neapel  
und Capri herstellende Nachmittagsdampfschiff veräußert und  
mußte sich nun einem Boot anvertrauen, wollte er noch  
rechtzeitig in der Villa Fortuna eintreffen.

Doch der entnervende Schirokko lähmte die An-  
kraft der beiden Schifferjungen. Auch trieb das Boot,  
bereits im Anblick der Sireneninsel, des öfteren see-  
wärts, so daß aus den gewohnten sechs Stunden Ueber-  
fahrt deren beinahe sieben wurden.

So findet der späte Gast das Fest bereits in vollem  
Gange.

Durch ein Hinterpförtchen tritt er ein ins Haus,  
macht rasch ein wenig Toilette und begibt sich dann  
sofort nach den Gesellschaftsräumen.

Auf der Schwelle der weitgeöffneten Flügeltür  
bleibt er einige Sekunden stehen. Mit einem Blick um-  
faßt er den ganzen festlich dekorierten Saal.

Glänzende Uniformen. Weißleuchtende Schultern  
und Arme. Funkelnde Augen. Glitzernde Diamanten.  
Ein Hin- und Herbewegen edelsteingeschmückter Fächer,  
ein Neigen und Wiegen, ein Lächeln und Flüstern —  
echt südlicher Frohsinn voll Verve und Grazie.

Inmitten dieses schillernd bunten Wirrwarrs hebt  
sich eine weiße schlichte Mädchengestalt scharf ab. In  
langen Wellen fällt das goldglänzende Biondhaar fessel-  
los über Schulter und Rücken. In der Hand hält sie  
einen mächtigen Strauß weißer Kamelien, den ihr so-  
eben ein eleganter junger Herr überreichte.

Orlando kann ihr Gesicht nicht sehen. Doch ver-  
harrt er in stiller Bewunderung der ebenmäßigen, noch  
fast kindlichen Formen, der wunderbaren Ruhe der  
Bewegungen, welche so vorteilhaft abstricht von der  
Gast und dem Durcheinander ihrer Umgebung.

(Fortsetzung folgt.)

Ein gutgehendes Geschäft, welches auch von einer Frau ge-  
kauft werden kann, wegen Abreise  
zu verkaufen. Adresse in der Administration. 3035

Ein junger Affe, sehr zahm, um 30 Kr. zu verkaufen. An-  
frage im Restaurant Coggio. 3036

Antikändiges Mädchen für Alles, die auch einfache Küche ver-  
sorgt, sucht. Via Giulia 5,  
Modistengeschäft. 3045

Retourkarte 2. Kl. nach Billi zu verkaufen in der Administ.  
3042

Zu verkaufen ein doppeltüriger Eiskasten. Policarpo 193,  
partiere rechts. 3041

Jüngere, selbständige Köchin, die auch häusliche Arbeiten  
verrichtet, sucht Posten bis  
1. August. Zuschriften erbeten an die Administration. 3046

Gute Köchin, die im Häuslichen mithilft, ab 1. August ge-  
sucht. Wo — sagt die Administration. 3043

Zu kaufen alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte  
und neue Herren- u. Damenkleider, Mienen-  
und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in  
Pola. W. Pant, Hotel „Al duce Mori“, Zimmer Nr. 6.  
Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 3032

Ein Uhrmacherlehrling wird aufgenommen. Auskunft in der  
Administration. 2938

Zu mieten gesucht für einen solchen Herrn ein möbliertes  
Zimmer oder Skabinett mit oder ohne Ver-  
pflanzung bei deutscher Familie. Offerten erbeten unter 3264 an  
die Administration. 3030

Zu verkaufen: Eine chilenische Geige, eine Primageige und  
eine Zither billig zu haben im Hotel Belvedere. 3031

Schmidts Journal-Verlag erweitert  
durch „Jugend“, „Muskete“ und „Sim-  
plizissimus“, wird auch auf das Land und  
in die Sommerfrischen geliefert. Zuschriften  
an die Buchhandlung Schmidt, Foro. 2961

Neue Bücher, von denen man spricht.

- Marie-Madelaine, Die Wegweiserin. Ro-  
man . . . . . Kr. 5.40
  - Richardson, Clarissa. Roman in  
Briefen . . . . . Kr. 12.—
  - Roger, Doktor Germaine, deutsch  
von Richard . . . . . Kr. 4.20
  - Schanz, Hochwald. Roman . . . . . Kr. 4.20
  - Schulte, Lebenserinnerungen, Bd. I . . . . . Kr. 12.—
  - Stilgebauer, Das Liebesnest . . . . . Kr. 6.—
  - Thompson, Prärietiere und ihre  
Schicksale . . . . . Kr. 5.80
  - Trübner, Personalien und Prin-  
zipien . . . . . Kr. 4.80
- Zu beziehen durch die Schrimmerische Buch-  
handlung (G. Mahler) Pola. 2962

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener  
Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei  
Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.  
Bestellungen auf Eis werden zu jeder  
Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauer-  
brunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist  
der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

**Krankheiten der Verdauungsorgane**  
Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane,  
Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der  
Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden,  
Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Ent-  
zündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste  
über das

Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

Kalsdorfer Sauerbrunn

reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz.  
Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Unter-  
suchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert  
von der k. k. Statthalterei in Graz.  
Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und  
freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als  
Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile,  
die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind:  
Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist  
dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauer-  
ling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbst-  
behandlung zur sofortigen Wiederkehr der  
Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift  
fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und  
Drogerien oder durch das Versandbureau des  
Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H.  
Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Alte Goldborten 2938

sowie altes Gold und Silber kauft zu  
bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhält-  
lich ist und auf Wunsch ins Haus  
zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

**Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung**

# Jos. Krmpotic

**Piazza Carli 1. POLA Via Cenide 2.**

empfehlte sich zur Herstellung und Lieferung aller  
- - - einschlägigen Arbeiten. - - -

**Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage  
wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.**

**Tarifmässige Preise.**

Kleiner Anzeiger.

- Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen,  
können am nächstfolgenden Tage erscheinen.
- Besseres Mädchen sucht Beschäftigung tagsüber. Nachfrage in  
der Administration. 3034
- Zwei Küchenmädchen werden sofort aufgenommen. Adresse in  
der Administration dieses Blattes. 3038
- Möbliertes Zimmer ab-a-bis dem Marinofasino Via Rascein-  
garcia 13, 1. Stod, mit 1. August zu  
vermieten. 3040
- Eine alleinlebende Frau in noch rüstigem Alter, im Kochen  
und Haushalten wohlverfahren, sucht  
Stelle als Wirtschafterin, Beschüßerinnen oder Wirtschafterin.  
Selbe ist sprachkundig. Gest. Zuschriften an die Administ.  
3039

